

häufiger körperlicher Gewalt ausgesetzt sind als deutsche Frauen. Welche Maßnahmen werden gegen diese schreckliche Erscheinung getroffen?

Das Deutsche Institut für Menschenrechte sieht Gesellschaft in der Verantwortung, eine effektive und koordinierte Strategie zur Prävention und Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt zu entwickeln.

Alle betroffenen Frauen erhalten Zugang zu Beratungs- und Schutzangeboten wie Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen. Für viele Migrantinnen ist der Weg ins Frauenhaus der letzte Ausweg, um sich und die Kinder vor körperlicher Misshandlung in Sicherheit zu bringen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Zusammenarbeit mit den Migrantenorganisationen.

Als wichtigste opferunterstützende Maßnahme ist das bundesweite Hilfetelefon zu nennen, das Frauen rund um die Uhr beraten und ihnen Hilfe vermitteln soll. Wichtiges Element ist hierbei die muttersprachliche Beratung. Mit den Problemen von Migrantinnen, die Gewalt erfahren haben, beschäftigt sich die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Häusliche Gewalt gegen Frauen“. Weitere Maßnahmen richten sich an Migrantinnen im allgemein, um ihnen entweder mehr Gehör zu verschaffen oder ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern und der Gewalt vorzubeugen.

Sprachberaterin H. M. Sorokina

UDC 343.9:343.226

LILIA OLEKSANDRIVNA KALOSHYNA
Charkiwer Nationale Universität des Innern

BULLYING: GEWALT IN DER SCHULE

Gewalt tritt in verschiedenen Formen auf und kann unterschiedliche Folgen haben. In der letzten Zeit spricht man immer öfter von einer solchen Form der Gewalt wie Bullying. Man kann nicht behaupten, dass dieses Phänomen erst heute entstanden ist. Derzeit ist aber diese Art von Gewalt unter Kindern sehr weit verbreitet.

„Bullying ist aggressives Verhalten, das sich durch einige spezifische Eigenschaften von anderen Konflikt- oder Aggressionsformen unterscheidet. Unter Bullying versteht man die wiederholte psychische, verbale oder körperliche Unterdrückung einer Person, die als schwächer erlebt wird und sich nicht wehren kann, durch eine mächtigere, stärkere Person oder Gruppe“ (Miles Gualdi u.a., Bologna 2008).

Bullying wird oft mit anderen Konflikten unter Jugendlichen verwechselt. Folgende Merkmale unterscheiden ihn von anderen Konfliktsituationen:

- Absicht, das Opfer zu schädigen,

- Verhalten der Bullies verändert sich durch Mitgefühl mit dem Opfer nicht,
- dauernde und häufige Bullying-Episoden,
- Machtungleichgewicht zwischen Bully (Bullies) und Opfer.

Bullying tritt in unterschiedlichen Formen auf. Man kann den Kampf einer Gruppe von Hooligans, die ein Opfer körperlich angreift, sehen. Blutergüsse und Verletzungen, wie Schnittwunden im Gesicht, sind eindeutige Hinweise dieser Handlungen. Es gibt aber auch psychologische Gewalt, sexuellen Missbrauch und rassistische Angriffe. Die Gewalt kann indirekt sein, sie kann auch gegen Familienangehörige oder Freunde des Opfers gerichtet werden oder durch Verbreiten von Gerüchten, Ausgrenzen etc.

Die Folgen von Bullying können dauerhaft sein. Zwar beginnen die Kränkungen, Verletzungen und Gewalterfahrungen mit der Zeit zu verheilen, aber dennoch hinterlässt das Erlebte Spuren.

Die Vorbeugung von Gewalt und Bullying spielt eine wichtige Rolle. Dafür sind Maßnahmen auf Ebene der Schule, im sozialen System der Klasse sowie Maßnahmen für Einzelne notwendig. Als wichtige Kriterien des Schulklimas gelten die körperliche und psychische Sicherheit sowie positive Beziehungen innerhalb der Schule. Lehrkräfte sind für die körperliche Sicherheit und Gesundheit der ihnen anvertrauten Schülerinnen/Schüler verantwortlich und sollen auch vorbildlich auf die Jugendlichen wirken. Präventive Maßnahmen (z.B. gewaltfreie Schulkultur, Pausengestaltung, soziales Lernen) bieten eine gute Kommunikationsbasis. Eine wichtige Rolle spielt die Anwesenheit eines Psychologen in der Schule. Im Idealfall kann aggressives und gewalttätiges Verhalten durch vorbeugende Maßnahmen verhindert werden. Das Reduzieren solcher Verhaltensweisen ist auch möglich und wichtig.

Sprachberaterin H. M. Sorokina

UDC 343.9:343.226

DIANA VALERIIVNA KAPITAN

Charkiwer Nationale Universität des Innern

GEWALT GEGEN SENIOREN

Alte, pflegebedürftige Menschen sind oft Opfer von Gewalt. Sie erfahren Gewalttätigkeiten nicht nur in Pflegeheimen, sondern auch zu Hause. Gewalt gegen Senioren gehört auch heute zu den Tabuthemen in unserer Gesellschaft.

Sehr selten werden Gewaltvorfälle angezeigt. Die Opfer schweigen aus Scham oder Angst. In der Familie befinden sie sich in psychologischer oder pflegerischer Abhängigkeit von den misshandelnden Familienmitgliedern. Die Misshandlung umfasst psychische Qual oder finanzielle Ausbeutung.